

Helmut Heit

Fluch der Kultur

Zur Philosophie und Kulturkritik Theodor Lessings

Heute ist Theodor Lessing (1872-1933) vor allem als eines der ersten Opfer des Nationalsozialismus in Erinnerung. Nachdem in sudetendeutschen Zeitungen die Nachricht verbreitet worden war, man habe eine Belohnung auf ihn ausgesetzt, wurde er am 30. August 1933 im Marienbader Exil niedergeschossen und erlag tags darauf seinen Verletzungen. Seinen Zeitgenossen hingegen war er besonders bekannt durch seine kritische Berichterstattung zum Prozeß gegen den Mörder und Polizeispitzel Haarmann und durch seine Bemerkung, daß mit der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten nur »ein repräsentatives Symbol, ein Fragezeichen, ein Zero« die Macht übernehme. »Man kann sagen: ›Besser ein Zero als ein Nero‹. Leider zeigt die Geschichte, daß hinter einem Zero immer ein künftiger Nero verborgen steht.«¹ Neben dem streitbaren Publizisten kennt man Lessing als Schulreformer und Frauenrechtler, als Volkshochschullehrer, als Sozialdemokraten, säkularen Juden und als Mitinitiator eines Anti-Lärm-Vereins. Im Hauptberuf jedoch war Lessing Philosoph. Nach einem abgebrochenen Medizinstudium hat er Philosophie studiert, zunächst in München und dann in Göttingen bei Husserl. Im Winter 1907 erhielt er die *Venia Legendi* für Philosophie an der Technischen Hochschule in Hannover.² Dort bekam er später einen Lehrauftrag für »Philosophie der Naturwissenschaften«, aber vom Standpunkt gegenwärtiger Klassifikationen ist sein Denken kulturphilosophisch zu nennen. Diese Kulturphilosophie gilt es im Folgenden in Erinnerung zu rufen und auf ihre Aktualität zu befragen.

Der Germanist Hans Mayer bemerkte schon 1969 das auffällige Fehlen einer angemessenen Rezeption und Würdigung des philosophischen Werkes von Theodor Lessing. »Da ist ein Denker, dessen Bücher über Wertaxiomatik, zur Nietzsche-Nachfolge im Bereich der Geschichtsphilosophie und der ›Lebensphilosophie‹ so viel Recht darauf haben, erwähnt und erörtert zu werden, wie weitaus belanglosere Arbeiten.«³ Zwar wurde seither ein Teil seiner Schriften erneut aufgelegt,

1 Theodor Lessing, *Ich warf eine Flaschenpost ins Eismeer der Geschichte. Essays und Feuilletons (1923-1933)*, hrsg. von Rainer Marwedel, Darmstadt 1986, 69.

2 Vgl. Rainer Marwedel, *Theodor Lessing. 1872-1933. Eine Biographie*, Darmstadt 1987, 98.

3 Hans Mayer, »Theodor Lessing. Bericht über ein politisches Trauma«, in: *Der Repräsentant und der Märtyrer. Konstellationen der Literatur*, hrsg. von Hans Mayer, Frankfurt/M. 1971, 96.